

Kirche in WDR 4 | 07.10.2023 08:55 Uhr | Bernd Becker

säen und ernten

Guten Morgen!

"Was der Mensch sät, das wird er ernten." (Die Bibel, Galater 6,7) Diesen Satz aus der Bibel habe ich immer als Drohung verstanden. Er klingt nämlich ganz ähnlich wie ein anderer biblischer Satz: "Wer Wind sät, wird Sturm" ernten (Die Bibel, Habakuk 6,7). Mittlerweile meine ich, der Satz hat sogar etwas Tröstliches.

Es ist ja grundsätzlich etwas Gutes, dass wir diesen Rhythmus haben: Saat und Ernte, Tag und Nacht, die Jahreszeiten. Darauf können wir uns verlassen. Wenngleich der Mensch ordentlich dazu beiträgt, dass dieser Rhythmus langsam aus den Fugen gerät. Es ist gut und wichtig, dass wir säen und ernten können. Und das gilt für viele Bereiche unseres Lebens, nicht nur für die Landwirtschaft. Wie frustrierend wäre das, immer nur zu säen und nie ein Ergebnis zu sehen. Egal, ob auf der Arbeit, in der Familie oder in der Freizeit. Nur geben, nie etwas zurückbekommen. Immer wenn sich bei mir solch ein Gefühl einstellen will, dann denke ich daran: "Was der Mensch sät, das wird er ernten." Es wird etwas dabei rauskommen, es ist nicht vergeblich, was ich tue. Diesen Glauben brauche ich. Aber eben manchmal auch Geduld. Das ist auf dem Feld das gleiche wie im Büro, in der Fabrik, im Verein oder in der Kirche.

Natürlich mache ich Fehler und manchmal auch stumpfe Arbeit. Aber ich vertraue darauf, dass es Wirkung hat und am Ende immer wieder auch Gutes und Sinnvolles dabei herauskommt: "Was der Mensch sät, das wird er ernten."

Eines will ich dabei aber nicht übersehen oder verschweigen. Der Mensch sät auch Böses. Ich vielleicht auch manchmal, ungewollt. Manche tun es allerdings sehr bewusst. Sie säen Zwietracht in der Welt, treiben einen Keil in unsere Gesellschaft, verachten alle, die anders aussehen, anders leben oder anders glauben als sie selbst. Das ist die Saat der Gewalt, die an vielen Stellen in der Welt und in unserem Land wächst. Das muss eigentlich im Keim erstickt werden, ist aber schwierig. Das Böse findet immer einen Weg. Aber auch die Bösen müssen ernten, was sie gesät haben. Und das ist nichts Gutes.

Wenn mich dann manchmal der Weltschmerz erfasst, vertraue ich auf die vielen

Geschichten in der Bibel, die von Hoffnung reden. "Tröstet, tröstet mein Volk", sagt Gott zu seinen Leuten in der babylonischen Gefangenschaft. Und in einem alten Lied Israels heißt es: "Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten." (Die Bibel, Psalm 165)

Ich will Gutes säen, damit das Gute siegt. Und ich weiß auch, dass das, was ich für gut halte, nicht immer gut ist – oder jedenfalls nicht gut für bestimmte Menschen. Ich hoffe dann, dass Gott korrigiert. Vielleicht geht der Same dann hoffentlich mal nicht auf oder er lässt sich dahin tragen, wo er besser hinpasst. Und ich will daran glauben, dass das, was ich tue, nicht umsonst ist. Darauf verlasse ich mich. Das gibt mir Motivation für den Tag. Solche Motivation, im Großen wie im Kleinen, wünsche ich auch Ihnen heute.

Ihr Pfarrer Bernd Becker aus Bielefeld.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze